

Höhepunkte zum Gedenken an Gottlob Frick

Aus Anlass des 100. Geburtstages des großen Bassisten am 28. Juli 2006 wurde der Sänger in verschiedenen Veranstaltungen würdig geehrt. Eingeleitet wurde der Veranstaltungsreigen mit einem Festakt, in dem der große Konzertsaal im Konzerthaus Mühlehof Mühlacker in Gottlob-Frick-Saal umbenannt wurde. Der Oberbürgermeister der Stadt Mühlacker, Arno Schütterle, sowie Landrat Karl Röckinger begründeten die Ehrung und gedachten des weltbekannten Sängers. Dabei hoben sie besonders seine engen Verbindungen zur Stadt Mühlacker und den Gemeinden des Enzkreises hervor. Auch in den Zeiten seiner internationalen Karriere war Frick stets Heimat verbunden und beglückte die Musikfreunde seiner Heimatregion immer wieder durch zahlreiche, unvergessliche Konzerte. Aus den Worten beider Festredner klang die Verehrung und persönliche Wertschätzung für Frick hervor. Das waren nicht übliche Routineformulierungen, sondern ein tief empfundenes, herzliches Gedenken an einen überragenden Künstler, dessen lebenswerte, bescheidene Persönlichkeit bis heute nachwirkt.

Den anschließenden Festakt im Gottlob-Frick-Saal eröffnete das Heilbronner Sinfonie Orchester mit einer hinreißend elegant-spritzig gespielten Ouvertüre zu Nicolais „Lustigen Weibern von Windsor“; danach die Ehrung der auch in diesem Jahr wieder zahlreich erschienenen Operngrößen mit Verleihung der Gottlob-Frick-Medaillen. An Persönlichkeiten und Institutionen die sich um den Erhalt des Andenkens an Sängerlegenden ganz besondere Verdienste erworben haben wird die Gottlob-Frick-Medaille in Gold verliehen. Diese hohe Auszeichnung erhielten in diesem Jahr Ö1, der Kultursender des Österreichischen Rundfunks, der vom Festredner Hans A. Hey in seiner geschliffenen Laudatio aufgrund der Hörerzahlen als der erfolgreichste Kultursender der Welt apostrophiert wurde. Die zweite Goldmedaille ging an Gottfried Cervenka, der auf so vielen musikalischen Gebieten produktiv tätig ist, dass selbst der gewandte Rhetoriker Hey nicht wusste, welche

Berufsbezeichnung zu diesem Universalisten passen würde. Unter anderem gestaltete Cervenka in den 25 Jahren seiner Tätigkeit für Ö1 rund 1000 historische Opern-Sendungen mit dem Titel „Apropos Oper“, die inzwischen Kultcharakter erlangt haben. Haimo Godler, der Repräsentant des Österreichischen Rundfunks, bedankte sich in gekonnter Form, während bei Cervenka die Rührung über die Auszeichnung spürbar wurde. Insgesamt eine voll gelungene, würdige Ehrung.

Was selten vorkommt ist ein so starker Besuch eines Festaktes, wie dies bei der Gottlob-Frick-Gesellschaft durch die aufgelockerte Gestaltung und die Möglichkeit der hautnahen Begegnung mit Opernlieblichen eigentlich immer der Fall ist. Beim jetzt folgenden Konzert war der Mühlehof bis auf den letzten Platz besetzt. „Bassissimo“ hieß der viel versprechende Titel. Durch das Programm führte mit hoher Kompetenz und feinem Humor Ekkehard Pluta. So gerne man dem Moderator zuhörte, insgesamt waren seine Beiträge zu lang. Den drei jungen Bassisten gelang in der Tat ein begeisterndes Fest der tiefen Stimmen. Perfekt waren die drei Charaktere aufeinander abgestimmt: Tomasz Konieczny ist mit riesigem Volumen und Material begabt, dass auftrumpfend kraftvoll eingesetzt wird. Er scheint in der Zukunft für die dramatisch, heldischen Partien seines Faches prädestiniert zu sein. Günther Groissböck verfügt über einen warm timbrierten wohlklingenden Bass, der bereits zu wunderschönen Legatobögen fähig ist. Der noch etwas introvertiert wirkende Sänger sollte gestisch mehr öffnen und noch mehr aus sich herausgehen. Der Dritte im Bunde Florian Plock hat eine hellere, leichtere Stimme, eine Charme ausstrahlende Bühnenerscheinung und hohe singschauspielerische Begabung. Mit zunehmender sängerischer Reife wird er noch mehr stimmliche Substanz und Volumen gewinnen. Neben achtbar und solide gesungenen populären Bassarien überzeugten am meisten die Duette und Szenen. So gestalteten Groissböck und Konieczny zum Beispiel das Duett Philipp/Großinquisitor zum stimmmächtigen Bassduell. In der Schlusszene aus Don Giovanni entwickelte Peter Braschkat mit seinem Heilbronner Sinfonie Orchester und den Sängern packende Dramatik. In der vorangegangenen

Ouvertüre bevorzugte der Dirigent in moderner Interpretationssicht rasche, jedes Pathos vermeidende Tempi, so dass sich die dämonische Seite des Drama giocoso hier noch nicht einstellen konnte. Voll präsent waren die Heilbronner Musiker in der Ouvertüre zu Verdis „Nabucco“. Die gefürchteten Blechbläserakkorde wurden brillant gemeistert und die Streicher schwelgten in schönster Verdischer Kantilene. Peter Braschkat und sein Orchester waren stets einfühlsame Begleiter der Sänger. Insgesamt konnte Braschkat sein in Hochform spielendes Heilbronner Orchester zu einer bravourösen Leistung inspirieren. Eine positive Überraschung bot der sorgfältig einstudierte, präzise singende und im Zusammenspiel mit Florian Plock als van Bett in der Singschule aus „Zar und Zimmermann“ lebhaft agierende Gemeinschaftschor Ölbronn/Illingen. Eine ausgezeichnete Darbietung eines bekannt diffizilen Chorwerks. Bewegender Höhepunkt des Abends war die Einspielung der Arie „In diesen heil’gen Hallen“ mit Gottlob Frick. Das Publikum war von der machtvoll orgelnden Stimme und der sängerischen Autorität so ergriffen, dass es sich spontan von den Plätzen erhob, um dem großen Bassisten die Reverenz zu erweisen. Am Ende huldigten auch die drei jungen Bassisten dem alten Meister, indem sie Volkslieder, die Frick so gerne und unnachahmlich sang, mit Schwung und dem notwendigen Schuss Sentimentalität liebevoll interpretierten. Mit nicht enden wollenden Ovationen dankte das begeisterte Publikum allen Mitwirkenden für dieses Fest der tiefen Stimmen.

Das Künstlerfest klang mit einer Matinee, die ebenfalls unter dem Motto „Bassissimo“ stand, in der Gemeindehalle Ölbronn aus. Unter der klug zurückhaltenden Moderation von Thomas Voigt ging der Dialog weit über Gottlob Frick hinaus. Den Sängerlegenden Theo Adam und Franz Mazura und dem Journalisten Lothar Brandt gelang es, eine für alle Zuhörer interessante, lehrreiche, ja fesselnde Lehrstunde über Bässe, Oper und Gesangs- und Interpretationskunst mit vielen an Gesangsbeispielen belegten Komplimenten für den „Lobl“, wie sie ihn freundschaftlich nannten, zu gestalten. Ebenfalls ein Erlebnis. Die zum Teil von weit her angereiste Sängerprominenz

bestätigte am Ende der erlebnisreichen Tage zufrieden: Ölbronn
ist eine Reise wert.

Ingo Kardos